

Gedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Vore: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 13 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnenentz. und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Der Weg zur Entwirrung.

Sopron, 7. August.

Mit der größten Spannung wartet zunächst die politische, aber auch die profane Welt zu welchen Resultaten die hochwichtige Berathung der führenden Staatsmänner Andrássy und Bánffy in Tisza-Dob führen werde. Die ungarische Nation hofft — so weit sie ein Interesse an der Wiederkehr normaler Zustände hat und wer hätte dies nicht?! — daß Graf Julius Andrássy den Ariadnesfaden zum Wege der Entwirrung ergreifen und eine entscheidende That vollbringen möge. Daß es ihm bis jetzt nicht gelang, die Harmonie zwischen Krone und Nation herzustellen, ist leider nur zu begreiflich. Auf der einen Seite stürten die starr behaupteten Postulate der Liberalen Partei seine Bemühungen, auf der anderen Seite erschwerten die übertriebenen Forderungen der extremsten Radikalen jedes Kompromiß. Sowohl von rechts, wie von links ist aber jetzt ein erfreulicher Sinn zur Nachgiebigkeit wahrnehmbar und die Krone muß schließlich ebenfalls mit den Thatfachen rechnen, so daß ein Einverständnis zustande kommt.

Das ganze Land und die ganze Nation blickt voll Hoffnung und Vertrauen auf den Grafen Julius Andrássy. Er besitzt die Sympathien und die Achtung aller Parteien, seine Aktion wird vom ganzen Parlament (jetzt auch vom Gros der Liberalen Partei) unterstützt und die Handvoll Intriguanen, die bisher jede gefühlliche Lösung vereitelten, ist zur Ohnmacht verdammt. Ehe noch die Liberale Partei Mitte dieses Monats ihre Auflösung beschließt, sollte Graf Andrássy den Weg ausstecken, der beschritten werden kann und muß, um zu einer Entwirrung zu gelangen. In der im Wochenlaufe stattfindenden Sitzung des leitenden Komitès der koalirten Parteien sollen praktische Vorschläge zur definitiven Lösung der Krise unterbreitet werden, die allen Märgen über die Programmlosigkeit oder Uneinigkeit der vereinigten Parteien ein Ende machen. Die Interviews mit Andrássy und Bánffy beweisen, daß die Koalition einig ist und auf ihrem Programm verharret. Die Krone sehnt sich ebenso nach dem Frieden wie die Nation und wenn ein von allen Parteien respektirter, im ganzen Lande populärer und vermöge seines Talentes und seines Charakters dazu prädestinirter Staatsmann, wie Graf Julius Andrássy im gegenwärtig günstigen Moment seine Mission richtig ergreift und den Faden der Ent-

wirrung aufgreift, ist die Harmonie zwischen dem König und seinem Volke herzustellen und die friedliche, loyale Verständigung gewiß. Das wäre das schönste Geschenk, das Ungarn seinem König zum fünfundsiebzigsten Geburtstag geben und die beste That, die der Träger der Stefanskronen an seinem Geburtstag beschließen könnte.

Der einzige strittige Punkt.

Sopron, 7. August.

Größere Beachtung verdient ein Artikel im offiziellen „Magyar Nemzet“, der sich mit der jüngsten Zusammenkunft der Abgeordneten Baron Bánffy und Graf Andrássy befaßt und worin es unter Anderem heißt: Wir sympathisiren unsererseits vollkommen mit jeder Bestrebung, welche zur Rallirung der 1867er Elemente führen kann, doch nur in dem Falle, wenn dieselbe im Dienste der Entwirrung steht. Können wir voraussetzen, daß die Entwirrung durch eine Rallirung besördert werden kann, welche in dem Rahmen der Koalition vor sich geht und nur bei Aufrechterhaltung des Postulats der Magyarisierung der Kommandosprache zustande kommen kann? Wir können unsererseits absolut nicht die Auffassung theilen, daß die Chancen der Magyarisierung der Kommandosprache sich bessern, wenn dieselben von den 1867er Parteien gefordert werden. Es kann dies die ehrenwerthe Meinung eines unserer angesehenen Blätter bilden; doch die Thatfachen widerprechen dieser Anschauung.

Der Standpunkt der Krone ist bezüglich der Kommandosprache allbekannt. Der Monarch betrachtet die Feststellung der Kommandosprache als eines seiner Hoheitsrechte und auf Grund dieses seines Rechtes nimmt der Monarch zu Aufrechterhaltung des Status quo Stellung. Er thut dies einzig und allein aus triftigen strategischen und militärischen Gründen. Als oberster Kriegsherr wünscht er nicht jene babilonischen Sprachenwirren, vor welche auch Graf Andrássy selbst, vor noch nicht gar langer Zeit für den Fall der Zweitheilung der Kommandosprache gewarnt hat. Die strategischen Argumente werden sicherlich nicht dadurch geschwächt, wenn in der Zukunft die Majorität der 1867er Parteien dasselbe fordern würde, was bisher von der Koalition gefordert wurde. Wir können aber auch nicht jenes Argument akzeptiren, daß die Gewährung dieses Postulats gegenüber der 1848er Partei aus dem Grunde schwieriger wäre, daß die Erfüllung dieses Wunsches für diese Partei nur eine Etappe zur reinen Personalunion bilden würde, während dies gegenüber einem 1867er Bloch nicht zu befürchten wäre. Von diesem Gesichtspunkte wird die Krone sicher nicht geleitet; denn wenn dem so wäre, so könnte sie wohl die Magyarisierung der Kommandosprache der Liberalen Partei konzediren. Es ist nämlich jener Standpunkt der Liberalen Partei allbekannt, daß sie das ungarische Kommando gleichfalls wünscht, doch nur in dem Falle, wenn

dies auf friedlichem Wege zu erreichen ist. Sie halt die Frage nicht für wichtig genug, einen Konflikt hervorzurufen und nachdem wir die Lage in einer solchen Beleuchtung betrachten, können wir keine derartige neue Parteibildung für die Entwirrung wünschenswerth erachten, welche diesen einzigen strittigen Punkt aufrecht erhält.

Die Ereignisse in Russland.

Sopron, 7. August.

Man meldet aus Petersburg: Für den 24. August steht eine Wiederholung des Semstwo-Kongresses in Moskau bevor, um über den alsdann schon veröffentlichten, umgearbeiteten Entwurf der Volksvertretung zu berathen. Gegenwärtig werden Einladungen an alle Städte und Gouvernements zur Theilnahme an dem Kongress versandt, dem übrigens gleichfalls ein Verbot bevorstehen soll.

Der „Berl. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Die letzten Konzessionen, welche der Zar und die Minister in Angelegenheit der Semstwovertretung zugestanden haben, sollen, wie verlautet, ziemlich wichtig sein. Man habe die nicht unbegründete Hoffnung, daß die Regierung den Wünschen der Semstvos entgegenkomme. Nachdem sich die Mehrheit der letzten Konferenz für eine Verfassung ausgesprochen hatte, soll nunmehr, wie von unterrichteter Seite bestätigt wird, die Entschließung der Regierung bestimmt am 12. August, dem Geburtstag des Thronfolgers, veröffentlicht werden. Es wird auch eine Amnestie für religiöse und politische Vergehen erwartet.

Der Senat von Finnland hat in einem Bittgesuche an den Kaiser darauf hingewiesen, die von der Regierung geplante Entziehung politischer Verbrechen aus der Kompetenz der örtlichen Gerichte und ihre Ueberweisung an die russischen Kriegesgerichte widerspreche den Grundgesetzen Finnlands, wo die Todesstrafe, wie sie vom Kriegesgerichte ausgesprochen werde, seit 1825 nicht angewendet wurde.

Als heute bekannt wurde, der Kaiser habe das Bittgesuch abgelehnt, traten die Vertreter der Arbeiterparteien zusammen und beschloßen einstimmig nach einer Reihe scharfer und erbitterter Reden gegen die Regierungsmassnahmen, aus denen schwere, verhängnißvolle Folgen zu entstehen drohen, zu protestiren und in den nächsten Tagen eine große Demonstration zu veranstalten.

Der Brigadefeldkommandant General Rewitsch hielt am 4. d. in Lublin eine Revue über die Truppen und theilte dem 71. Infanterie-Regiment mit, daß es nach der Mandschurei abgehen werde, doch werde er es nicht dahin begleiten. Aus einer Kompagnie ertönte nun der Ruf: „Feiger Schurkel!“ General Rewitsch zog den Revolver und schoß einen Korporal nieder, einen zweiten Schuß wollte er auf einen neben dem erschossenen Korporal stehenden Gemeinen abgeben, traf aber einen Hauptmann, der gleichfalls todt zu Boden sank. Im nächsten Moment stürzte sich die Mann-

schaft auf den General und tötete ihn mit Kolbenstößen und Fußtritten.

Die Regimentskommandanten der beiden Infanterieregimenter Nr. 71 und 72 ließen Kosaken gegen die Reuterer vorgehen. Als die Kosaken zur Attacke heransprengten, wurden sie von der Infanterie mit einer Salve empfangen. 130 Kosaken fielen tot zu Boden, der Kommandant des 71. Infanterieregiments wurde von seiner Mannschaft erschossen.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 7. August.

Von zuverlässiger Seite verlautet, die Japaner hätten den politischen Gefangenen, die sie in der Strafabteilung auf der Insel Sachalin gefunden, erlaubt, wenn sie wünschen sollten, nach anderen Ländern auszuwandern. Man meldet aus Petersburg: Die Dislokation der japanischen Armee auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz gestaltet sich folgendermaßen: Die linke Flanke bilden die Armeen Rogi und das Kavalleriedetachement Tamura; das Zentrum die Armeen Okus und Modzuz, sowie die Kavallerie unter Okijama; die rechte Flanke die Armeen Kuroki. Auf dem äußersten rechten Flügel sind die Truppen Kamimuras. In Korea steht die Armee Hasegawa und in Reserve ein Korps unter Nissi und außerdem eine Reservebrigade und noch eine besondere Brigade. Die letztgenannten Truppen sollen gegen Wladiwostok vorrücken.

Wie man der „P. C.“ aus London schreibt, ist man überzeugt, daß die Welt über die Aussichten der Verhandlungen in Portsmouth auf einen Erfolg nicht lange im Ungewissen bleiben wird. Es leuchtet von selbst ein, daß Witter schon durch den ersten Blick auf die japanischen Bedingungen erkennen wird, ob eine Verständigung im Bereiche der Möglichkeit liegt, oder ob die japanischen Forderungen von den seitens Rußlands als zulässig angesehenen Zugeständnissen durch eine unüberbrückbare Kluft getrennt sind. Ueber diese Hauptfrage muß gleich in den ersten Tagen Licht gewonnen werden, so daß schon die Fortdauer der Konferenz über diese kurze Frist allein, auch wenn über den Gang der Verhandlungen nichts in die Öffentlichkeit dringen sollte, der Zuversicht auf das Zustandekommen des Friedens eine kräftige Stütze bieten wird. Die Entscheidung wird jedoch, wie betont sein mag, lediglich in die Hände der beiden kriegführenden Mächte gegeben sein, denn die von mancher Seite erörterte Eventualität der Ausübung eines Drucks auf Japan seitens einer oder mehrerer Mächte, behufs Ermäßigung des in Tokio verlangten Friedenspreises, gilt in den diplomatischen Kreisen als ausgeschlossen. Die japanischen und die russischen Bevollmächtigten sind bereits am 5. d. nach Dysterba abgereist.

Politische Nachrichten.

○ **Baron Gantsch und Freiherr v. Beck in Ischl.** Der österreichische Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Gautsch und der Chef des Generalstabes Feldzeugmeister Freiherr v. Beck sind Sonntag in Ischl eingetroffen und wurden heute von Seiner Majestät in Audienz empfangen.

○ **Graf Andrassy über die Regierung.** Der Vertreter eines ungarischen Blattes hatte Gelegenheit, dieser Tage mit dem Grafen Julius Andrassy zu sprechen, wobei sich Graf Andrassy über die Erklärungen Kristoffy's in Angelegenheit des allgemeinen Wahlrechtes folgendermaßen äußerte: „Die Sache entbehrt jeder Wichtigkeit. Was kann eine „ohne Verantwortlichkeit“ abgegebene Erklärung bedeuten? Ich sehe ganz klar, welche Zwecke Kristoffy mit der Aufwerfung dieser Frage verfolgt. Von einer Einlösung des gegebenen Versprechens kann ja gar keine Rede sein, da es am 15. September unsere erste Aufgabe sein wird, dieser Regierung unser Mißtrauen auszusprechen und sie zum Verlassen des Parlaments aufzufordern. Es ist eben charakteristisch für das Vorgehen der

Regierung, daß sie für das allgemeine Wahlrecht Stellung nimmt, ohne hiezu vom König bevollmächtigt zu sein.

○ **Kossuth und Apponyi in Budapest.** Der Präsident der Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth wird Mittwoch, den 9. August in Budapest eintreffen und noch an demselben Tage mit dem Grafen Albert Apponyi, der ebenfalls Mittwoch hier anlangt, zu einer Besprechung zusammentreffen. Die beiden Führer der Unabhängigkeitspartei werden bei dieser Gelegenheit über die der für den 10. August anberaumten Sitzung des leitenden Ausschusses der Koalition zu unterbreitenden Fragen schlüssig werden.

○ **Eine Aeußerung Karl Cötvös.** „Déva és Vidéke“ veröffentlicht ein Interview seines Redakteurs mit Karl Cötvös, der sich in folgender Weise äußerte: Baron, Apponyi und Wekerle nehmen es als gewiß an, daß Se. Majestät nachgeben wird, ihre Ansichten weichen nur in Betreff des Zeitpunktes von einander ab. Ich bedaure, diese Ansicht oder vielmehr ihren Glauben nicht zu theilen. Der Glauben an die Nothwendigkeit der ungarischen Kommandosprache ist so sehr Gemeingut geworden, daß diese Frage nicht mehr von der Tagesordnung abgehängt werden kann. Die Frage ist nur die, ob es zweckmäßig und motivirt ist, für das sofortige Erringen dieses Rechtes die vitalen Interessen der Nation aufs Spiel zu setzen? 1848 war die Situation eine ganz andere. Damals griff die Dynastie die höchsten Garantien der Verfassung an. Jetzt aber treten wir mit Forderungen auf. Wenn sich nun jetzt eine Regierung fände, welche gesetzlich regieren und jede Forderung verweigern wollte, dann würde dies den Bankrott des ungarischen Staates bedeuten. Meine Ueberzeugung ist daher die, daß die Koalition je eher die Regierung übernehmen müßte. Das Uebrige kommt dann ganz von selbst.“

○ **Ein Sozialisten-Meeting in Szosnok.** Gestern Sonntag hielten die Sozialisten eine von mehreren tausend Personen besuchte Volksversammlung ab. Es wurde eine Resolution einstimmig angenommen, wonach die Versammlung den gegen die Sozialisten erhobenen Vorwurf des mangelnden Patriotismus zurückweist, die in der Mehrheit befindliche Koalition auffordert, die Kabinettsbildung unter Ausschaltung der Forderung der ungarischen Kommandosprache, die in ihr Programm gar nicht aufgenommen war, zu übernehmen und das versprochene allgemeine, geheime Wahlrecht durchzuführen.

Ausland.

— **Das Inhabersjubiläum des Königs Carol** verlief gestern Sonntag in Sinaia auf das Glänzendste. König Carol empfing die Deputation des innehabenden 6. österr.-ungarischen Infanterie-Regimentes überaus huldvoll. Dem Empfang bei Hofe schloß sich ein Festdejeuner im Schlosse an, woran auch die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft und der Minister des Außern, General Lahovary, theilnahmen. Beim Dessert toastierte der König in herzlichen Worten auf sein Regiment, wobei er daran erinnerte, daß er in diesem Regimente im Jahre 1864 in Schleswig gekämpft habe. Er sei glücklich, seit fünfundzwanzig Jahren das Ehrenkommando über dieses Regiment zu führen. Der König trank in seinem sowie im Namen des ganzen Landes und seiner Armee auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef. Die Musikkapelle intonierte die österreichische Hymne. Regimentskommandant Oberst Vist erwiderte in bewegten Worten und brachte die Gesundheit des Königs von Rumänien aus. Hier fiel die Kapelle mit den Klängen der rumänischen Hymne ein. Im Laufe des Vormittags traf ein in herzlichen Ausdrücken gehaltenes langes Glückwunschtelegramm Seiner Majestät an den König ein. König Carol spendete dem Regimente einen Tafelaussatz mit den Bildern der Monarchen

in Email. Die Regimentsabordnung verbrachte den Sonntag und Montag in Pelesch, die folgenden Tage in Bukarest als Gast des Königs. Für Mittwoch ist ein Besuch in Constanza angelegt, wo der Militärklub ein Fest zu Ehren der Gäste veranstaltet.

Das Komitat Sopron gegen das Kabinet Fejervary.

Sopron, 7. August.

„Wo Alles haßt, kann auch das Komitat Sopron nicht zurückbleiben. Diese Devise mag den Mitgliedern des ständigen Komitatsausschusses vorgeschwebt haben, der heute unter Vorsitz des Vizegespanns Dr. v. Baska seine Sitzung hielt und gegen das Kabinet Fejervary in denkbar schroffster Form Stellung nahm.“

Ueber den Verlauf dieser Sitzung liegt uns folgender Bericht vor:

Der Vorsitzende ließ zunächst die vom Ministerpräsidenten Baron Fejervary und sämtlichen Mitgliedern der Regierung herabgelangten Reskripte, sodann den Mahnruf der Regierung an die Municipien des Landes und die Resolutionen jener Municipien, die bereits Stellung gegen das Kabinet Fejervary nahmen und deren Unterstützung verlangten, vom Bizeotar Fertak zur Verlesung bringen.

Als erster Redner sprach Advokat Dr. Stefan Talos zum Gegenstande, der die Repräsentation des Komitats Szatmar in seiner vollen Gänge zur Annahme empfahl und die einzelnen Punkte in längerer Ausführung motivierte.

Der Inhalt dieser ziemlich wichtigen Anwürfe gipfelt in Folgendem:

Der ständige Ausschuss sieht das ungesetzliche und verfassungswidrige Kabinet Fejervary mit patriotischer Besorgnis am Ruder und spricht ihm unter dem Ausdruck der Entrüstung über sein Verbleiben im Amte das Mißtrauen aus. Den Mahnruf der Regierung beachtet das Komitat nicht und hinterlegt die Reskripte, sowie den Mahnruf ins Archiv. Den Gemeinde-Vorstellungen wird das Einheben von selbst freiwillig geleisteten Steuerbeträgen unterlagert. Den Verwaltungs-Beamten wird verboten auch freiwillig sich meldende Rekruten zu stellen und zur Einberufung von Reservisten und Ersatz-Reservisten irgendwelche Unterstützung zu bieten. Gegen den Beschluß soll nur extra dominium rekurrirt werden können. Die Annullirung des Beschlusses seitens der Regierung wird nicht anerkannt. Die Beamten werden für die ihnen aus ihrer Haltung erwachsenden moralischen und materiellen Schädigungen schadlos gehalten. Jeden ersten Montag des Monats soll — insolange die Krise in einer die Nation nicht befriedigenden Weise gelöst erscheint — das Municipium außerordentliche Kongregationen abhalten und eine Kommission aus 30 Mitgliedern bestehend entsenden, die unter Hinzuziehung des Vizegespanns, Obernotars und Oberstals unter sich ihren Präses und Vizepräses wählt.

Otto v. Bauer hält das Kabinet Fejervary wohl für ein gesetzliches, allein durch seine Haltung im Parlamente habe es sich das Mißtrauen zugezogen und er schließt sich daher dieser Kundgebung an. Die Bemerkung Dr. Talos', daß das Kabinet die Konsequenzen nicht abgeleitet hätte, entspricht jedoch nicht den Thatfachen. Das Kabinet hatte resignirt, Seine Majestät nahm jedoch die Abdankung nicht an. — Das Verbot der Nichtannahme freier geleisteter Steuern bezeichnet Bauer als ungesetzlich, da das Gesetz nur das Fördern der Einzahlungen verbietet. Die Bemerkung bezüglich der Schadloshaltung der Beamten sei gar nicht ernst zu nehmen. Es ist dies ein Wasch' mir den Pelz und mach' ihn nicht naß. Dr. Talos läßt ja selbst gleich die Beruhigung folgen, daß die Lösung der Krise ja ohnedies nicht lange auf sich warten lassen wird.

Baron Anton Augustinez — ein wackerer Kämpfer des unversälfchten Liberalismus — ist im Bitiren der Gesezartikel nicht bewandert.

Er ist kein Advokat und vermag sich daher auch nicht die Geseze so zurechtzulegen, wie man sie gerade braucht.

Er — Augustineß — halte das Kabinet für ein gefegliches. Denn Seiner Majestät steht das Recht der Ernennung zweifelsohne zu. Auch darüber könne kein Zweifel herrschen, daß dem Minister das Recht zusteht, einen ungesetzlichen Beschluß zu annullieren. Sehr bedauerlich sei, daß man in den unteren Volksschichten die Gesetzesachtung förmlich unterdrückt. Die Rechtsordnung dürfe man nicht erschüttern. Das Gesetz verbietet nur die Eintreibung der Steuern, nicht aber das freiwillige Zahlen. Wem dürfte es einfallen, die persönliche Freiheit derart beschränken zu wollen! Die Gerechtigkeit im Volke wird durch solche Beschlüsse nur gesteigert. Und was ist das Ende vom Liede? Der Landmann bezahlt seine Steuer nicht und dann kommt der Exkutor, der ihm seine Fahrnisse verpfändet. Er — Augustineß — verfocht stets den Standpunkt: Alles nur mit Genehmigung Se. Majestät des Königs durchzuführen. Diesen Standpunkt: nehme er auch heute ein, umso mehr als Industrie und Handel im Lande stocken und das Volk in erster Reihe leben und sein Schicksal verbessern wissen wolle.

Dr. Stefan Szóka pflichtet den Ausführungen Dr. Tálos bei.

Tálos bezeichnet die Nichtabführung freiwilliger Steuern an ihren Bestimmungsort als eine Unterschlagung.

Pfarrer Róka führt in geistvoller Weise aus, daß wenn man Rechte besitzt man dem Staate gegenüber auch Pflichten zu erfüllen habe. Es sei sehr gefährlich, das Einheben von Steuern zu verbieten. Ebenso sei es entschieden zu verurteilen, wenn freiwillige Rekruten nicht gestellt werden sollen. Wie soll der Staat seine Großmachtstellung ohne Soldaten wahren? Was wird die Folge sein? Man wird die bereits ausgedienten Soldaten zurückbehalten, welches Unrecht natürlich großen Resens hervorruft. Pfarrer Róka schließt sich der Mißtrauenskundgebung mit der erwähnten Beschränkung an.

Dechant Anton Madarassy polemisiert gegen seinen Amtskollegen Róka, dessen Ausführungen er rabulistisch nennt. Er bemerkt aber selbst, daß die Gemeinden auch ihre eigene Autonomie haben und er hätte es auch lieber gehabt, wenn das Verbot von freiwilligen Steuern weggeblieben wäre.

Oberstaatsanwalt Hajós sieht sich veranlaßt zu erklären, daß er den Antrag Dr. Tálos' mit allen seinen Ausführungen sich zu eigen mache.

Das Kabinet hätte — als ihm im Parlamente das Mißtrauen ausgesprochen wurde — von der Bildfläche verschwinden müssen. Wenn schon jemand Steuern bezahlen will, so soll er sie ins königliche Steueramt tragen.

Nachdem noch Dr. Tálos gegen Bauer und Baron Augustineß polemisierte und namentlich Herrn v. Bauer ersuchte, seine Worte bezüglich des fraglichen Erstes seiner Bemerkungen zurückzuziehen und Herr v. Bauer erklärte, daß er nicht die Absicht gehabt habe, Dr. Tálos zu beleidigen, legte der Vorsitzende in einem Resümé die einzelnen Punkte des Beschluß-Antrages vor, welche denn auch mit überwiegender Majorität der Kongregation zur Annahme empfohlen werden. (b)

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 8. August. Katholiken: Cyriacus. — Protestanten: Cyriacus. — Griechen: 26. Juli. Hermolaus.

Sopron, 7. August.

* Die Haydnfeier in Eisenstadt. Betreffs der am 24. September zu veranstaltenden Haydnfeier wird uns aus Eisenstadt berichtet: Dieser Tage waren Mitglieder des Oedenburger Musikvereines gekommen, um Bourparlers mit dem hiesigen Komitee betreff Abhaltung der genannten Feier zu pflegen. Der Sitzung wohnten von hier an: Propst Karl Barits, Propst Viktor Horváth, Bürgermeister G. v. Bamlenyi, Stadthauptmann F. Farlas und Musiklehrer

Moriz Steffel. Zum Präses der Versammlung wurde Dr. Nikolaus v. Schwarz gewählt. Der Präses berichtet, daß die Hauptprobe zum Konzerte am 23. September um 6 Uhr Abends in Oedenburg stattfinden wird und werden dorthin auch 40 Sänger aus Wien, die Pozsonyer und die Riemartoner Gesangsvereine kommen; auch der Riemartoner Damenchor möge sich zur Hauptprobe einfinden. Um 7 Uhr morgens des anderen Tages treffen die Sänger und Teilnehmer hier ein, auf dem Bahnhofe feierlicher Empfang der Gäste. Um 8 Uhr wird in der Bergkirche eine stille Messe gelesen, bei welcher der Soproner Musikverein Haydn'sche Kompositionen vortragen wird. Nach der Messe wird das Haydn-Grabdenkmal betrauert. Von 9—11 Uhr wird das Haydn Zimmer, welches der fürst. Esterházy'sche Archivar Dr. Merényi, einrichtet, besichtigt. In dieses Zimmer wird alles zusammengebracht, was sich auf den hiesigen Aufenthalt des berühmten Komponisten bezieht. — Um 11 Uhr wird in dem herrlichen Konzertsaale des fürstlichen Schlosses, Haydn's ehemaliger Wirkungsstätte, das große Konzert stattfinden. Zur Aufführung gelangt das Oratorium: Die 4 Jahreszeiten von Haydn. Dem Konzerte geht ein Prolog voran, der von einem ungarischen Dichter wahrscheinlich Union Barady aus Budapest verfaßt und vielleicht auch von ihm selbst vorgetragen wird. Den Schluß des Konzertes bildet die Absingung des „Hymnus“. — Das Konzert dürfte um 1 Uhr beendet sein, worauf dann in den verschiedenen Gasthäusern Bankette stattfinden. Um 4 Uhr nimmt das Gartenfest seinen Anfang. Dieses Fest besteht hauptsächlich aus Vorträgen, heiteren und ernsten Inhalten, der verschiedenen Gesangsvereine, aus Musikproduktionen einer Militär- und einer Nationalkapelle. In dem Garten werden 4—5 Zelte aufgestellt werden, wo Damen Champagner, kalte Speisen, Ansichtskarten, Blumen und Konditorwaaren verkauft werden; auch ein Glückshafen wird errichtet. Für 9 Uhr ist der Schluß des Festes anberaumt. Der Bürgermeister wurde ersucht, hier ein Komitee zu organisieren und das Präsidium desselben zu übernehmen. Er meinte aber, da die Feier auf dem Schloß und Berg-Grund, also nicht auf städt. Territorium abgehalten wird, so sei er hiezu nicht kompetent; er werde wohl thun, was in seiner Macht steht, damit das Fest gelinge, er glaube aber, daß der Herr Oberstaatsanwalt v. Wolff hiezu am besten geeignet wäre, worauf dann beide Herren als Präsidenten des Komitees gewählt wurden. Hierauf begaben sich die Herren zur Frau v. Haller und baten sie, ein Damen-Komitee zu organisieren, wozu sie sich gerne bereit erklärte. — Das Reinerträgnis des Festes wird zur Errichtung eines des großen Komponisten würdigen Denkmals in Eisenstadt verwendet.

* Der Ackerbauminister hat als Sachverständiger für die Viehverladestelle der Station Sopron-Jván die Staatsstierärzte Samuel Szél aus Loos, Ludwig Felék aus Sopron und als Stellvertreter den hiesigen Oberstaatsstierarzt Karl Soós beordert.

* Eine Oedenburgerin — Siegerin der Schönheitskonkurrenz. Im Kurort Savanyukut fand Samstag Abends im Hotel Bellevue eine mit Damen-Schönheitskonkurrenz und Fuztombola verbundene musikalisch-deklamatorische Wohlthätigkeits-Akademie statt, bei welcher Frau Kappaport aus Wien mit ihrer schönen Stimme mehrere gutgewählte Lieder mit feinem Kunstverständnis vortrug. Das größte Interesse konzentrierte sich — wie leicht begreiflich — auf die Schönheitskonkurrenz. Bei der Fülle von Schönheiten, wie sie heuer in Savanyukut zu sehen sind, bildete diese Konkurrenz keine leichte Aufgabe. Die Herrenwelt hatte die Wahl von etwa 150 Fräulein. Wir registriren deshalb mit umso größerer Genugthuung, daß eine Oedenburgerin, das als hübsch bekannte Fräulein Olga Ullmann, Tochter des Weinhandlers Herrn Moriz Ullmann, unter so vielen gefährlichen Konkurrentinnen den Sieg davontrug. Ein animiertes Tanzfest beschloß die Akademie, welche für wohlthätige Zwecke ein hübsches Erträgnis abwarf. Schließlich sei

noch erwähnt, daß bei der Männer-Schönheitskonkurrenz Herr Fantl als der schönste Mann des Kurortes deklarirt wurde. An der Spitze des rührigen Arrangierungs-Komitees, dem noch so mancher vergnügter Abend zu danken sein wird, stand Herr Hans Ruda.

* Wettschwimmen. Die Soproner Aktien-Schwimmschule veranstaltet am 19. d. Nachmittags 5 Uhr ein großes Wettschwimmen für Damen, Herren und Kinder mit zehn Items auf dem Programm. Für dieses Wettschwimmen, eine Neuheit in unserer Stadt, gibt sich ein ungemein reges Interesse kund. Bei diesem Anlasse freut es uns, konstatieren zu können, daß die Leitung der Badeanstalt so rasch dem von uns verdolmetschten Wunsche nachkam und nunmehr der Wasserpiegel nach jedem Wechsel der Badegäste sorgfältig abgeschöpft wird. Die Kabinen sind stets nett und sauber, was wohl ein Verdienst der unermüdbaren freundlichen Bedienungsin ist, die seit 16 Jahren ihres anstrengenden Amtes waltet.

* Von der elektrischen Stadtbahn. Seit einigen Tagen verkehren neuartige Waggons auf der elektrischen Stadtbahn. Dieselben präsentieren sich viel zierlicher als die bisherigen, sie sind außen schön hellgelb lackirt und minder schwerfällige Kästen als es die bis jetzt gebrauchten waren, auch die Leutvorrichtung ist eine praktischere. Das geschmackvoll und nett ausgeführte Aeußere hat der renommierte hiesige Anstreichermeister Johann Emarits jun. bewirkt.

* Gewerbliche Anmeldungen. Bei der Stadthauptmannschaft als Gewerbebehörde wurden folgende neue Gewerbe angemeldet: Johann Szalay Schuhmacher, Schlippergasse 22, David Gruber Goldarbeiter, Grabenrunde 28, Gustav Göhring jun. Schuhmacher, Neustiftgasse 35, Labach geb. Elisabeth Windisch Hutmacher, Grabenrunde 26, Jakob Josefovics Federzieher, Fisch- u. Obsthandel und Verkauf von verschiedenen Lebensartikeln, Grabenrunde 70, Susanna Sedlmayr Mineralwasserhandel, Székényi-Platz 10, Ignaz Lederer Schnittwaren-Handlung, Neugasse 19, Elisabeth Schöffmann Weißwäscherei und Bügelei, Silbergasse 5, Emilian Bednysek Kunsthandelsgärtnerei und Obsthandel, Vorderesthor 9.

Zurückgelegt wurden: Susanna Sedlmayr, Fleischhauerin, Paula Löng Weißwäscherei und Bügelei, Isidor Zonas Agentur und Commission, Georg Labach, Hutmacher.

* Anwetter. Der Sonntag Abends wüthende Sturmwind, verursachte bedeutenden Schaden an den Baumpflanzungen. Wie man uns mittheilt, wurden besonders arg die auf der Hartauer-Straße befindlichen Obstbäume mitgenommen, indem das vollständig herabgefallene Obst in großen Haufen zusammengeschaukelt werden mußte und einzelne Bäume sogar entwurzelt wurden.

* Durch das Fenster gestürzt. Der 7 Jahre alte Sohn Béla des in der Neugasse Nr. 11 wohnhaften Musikers Franz Barath stürzte aus Unvorsichtigkeit durch das offene Fenster auf die Straße. Der herbeigerufene Arzt Dr. Oskar Schesfer konstatierte, daß das Kind glücklicherweise nur ganz leichte Kontusionen erlitt.

* Bei Masenkatarrh wird die Beschaffenheit des Harnes zufolge Gebrauches des Balser Lithion-Sauerwassers rasch und günstig verändert, die Menge des abgeforderten Harnes nimmt zu, die Schmerzhaftigkeit läßt nach, so zwar, daß die an diesem Uebel Leidenden häufig ohne Anwendung weiterer Medikamente genesen.

* Das Hazardiren in den Kasnos. Anlässlich der unter großem Spektakel in Umlauf gebrachten Sensations-Nachricht, daß im Kurorte Bartsa (Bartfeld) eine Spelöhöhle entdeckt worden wäre, die die Behörde inzwischen schon sperren ließ, suchte ein Journalist den Minister des Innern, Herrn v. Kristoffy auf, um ihn diesbezüglich zu interviewen. Der Minister erklärte, daß er eine strenge Untersuchung anordnete, da er aus den Zeitungen erfuhr, daß der Partklub der Bankgeber sei. „Das wäre thatsächlich verboten. Was jedoch die Mitglieder eines Klubs unter sich in geschlossenem Kreise thun, das kümmert Niemanden. Ist es ja allgemein bekannt, daß in den Bester

Rafinos Hazardspiele gespielt werden, dies ist aber Privatsache der Mitglieder."

* **Selbstmordversuch.** Der hier allgemein bekannte Agent Lorenz Lehner verübte in seiner Wohnung Esterházy-Gasse Nr. 11. einen Selbstmordversuch, indem er sich an beiden Handgelenken Schnittwunden beibrachte durch Dazwischenkunft seiner Gattin wurde das Vorhaben glücklicherweise verhütet. Polizeiarzt Dr. Gustav Schönberger konstatierte Verletzungen leichten Grades.

* **Dankagung.** Im Anhang an die jüngst veröffentlichte Schlussrechnung über das, zu Gunsten des Baufonds des „Soproner Rettungshauses“ veranstaltete Volksfest, erfüllen wir eine angenehme Pflicht, indem wir allen jenen Vereinen, einzelnen Mitwirkenden, besonders aber der für alles Edle und Gute stets begeistert eintretenden, opferfreudigen Bevölkerung der kön. Freistadt Sopron, für die unserem ersten Bestreben zu Theil gewordene thätigste Unterstützung, auf diesem Wege unseren warmsten Dank aussprechen. Sopron, den 5. August 1905. Witwe Dr. Eugen v. Artnér, Präses des Arrangirungs-

Komitee's des Volksfestes. Friedrich Kirchnopf, Obmann der Baukommission des „Soproner Rettungshauses“.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Fruchtpreise in Sopron.

Vom 7. August.
 Weizen 16 60 bis 16 — Korn 13 50 bis — —
 Gerste 12 40 bis 14 20 Hafer 12 40 bis 13 00 Reis
 bis — — — — — — — — — — — — — — — — — —
 bis 4 — — — — — — — — — — — — — — — — — —

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
 Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
 Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Vorzüglicher
Roth-Wein
 per Liter 34 kr. v.

kommt mit heutigen Tage zum Ausschank
 bei **Paul Kheim**, Michaelisgasse Nr. 23. 2681

Café „Otthon“
 Spitalbrücke.

Heute Dienstag, den 8. August l. J. und
 an den folgenden Tagen

Conzert

im Franz Hoditsch'schen ganz neu ein-
 gerichteten, eleganten

„Café Otthon“

der berühmten ungar. Musikkapelle

↳ **Sárközy.** ↵

Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Franz Hoditsch,

Cafétier.

Kufekes

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung.
 Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe etc.

Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes empfohlen.
Beste Nahrung für gesunde und magenkranke Kinder.

Käuflich in Apotheken und Drogerien.

Fabrik diät. Nahrungsmittel R. KUFKE, Wien, I. und Bergedorf—Hamburg.

**Kinder-
mehl**

5 Kronen u. mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. M 259



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.

Triest, Via Campanile 40 und Prag,
 Petersplatz 7, I—40.

Mitteilung!

Erlaube mir dem p. t. Publikum die höfl. Anzeige zu machen, dass ich das

Gleichenbergerwasser-Depôt

von der Frau Witwe **Josef Steinhöfer** übernommen habe und ersuche die sehr geehrten Wirthe, Cafétier und Privatkunden, mich mit ihren recht zahlreichen Bestellungen zu beehren.

Hochachtend

Frau Richard Sedlmayr.
 Sopron, Széchenyiplatz 10.

Grossner's Restauration
 im Elisabeth-Park (Neuhof).

Dienstag, den 8. August l. J.

Grosses

2686

Militär-Concert

mit Streich-Orchester.

Anfang 6 Uhr.

Entrée 20 H.



In der Restauration

Samu Hauer,

Alter Kornmarkt Nr. 52
 gelangt von heute ab guter
 1902-er

**Roth-
Wein,**

per Liter 30 kr., zum
 Ausschank. v.



Gebildeter Mann

40 Jahre alt, sucht ehrl. Bekanntschaft mit
 alt. wolhabender Dame Nichtanonymes unter
 „R. T. W.“ Postlagernd Sopron erbeten. v.

Modes.

Erlaube mir allen meinen werthen Kunden, sowohl den Damen, denen ich schon durch **Frl. Binder** anempfohlen wurde, als auch der übrigen Damenwelt höflichst mitzuteilen, dass sich mein Modistengeschäft vom 1. August ab Dreihäuserplatz Nr. 4 befindet. Trauerhüte von 3 fl. aufwärts. Um weiteres Vertrauen, welches ich stets zu erhalten bemüht sein werde, bitte

Hochachtungsvoll

Karoline Neuwirth,

Modistin.

„MAYER“ Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei A.-G.

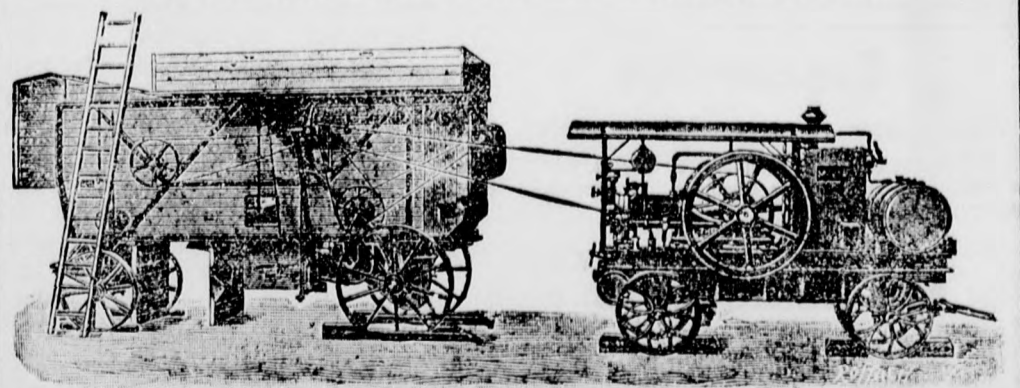
Niederlage:

Szombathely.

Budapest, V., Lipótkörut 15.

Erzeugen landwirthschaftlichen Maschinen, bestens und voll-
 sämtliche Gasmotore von 20—50 Pferdekraft, Benzin- u. Saug-
 Gasmotore von 20—50 Pferdekraft, Benzin Locomobil-Dreschgarnturen.

Billigster Betrieb! Feuergefahr gänzlich ausgeschlossen!



Mühlbau-Anstalt: die neuesten Walzenstühle und alle im Müllereifache vorkommenden Maschinen wie auch komplette Kunstmühlen-Einrichtungen übernehmen wir.

Spezialität bilden die allerneuest konstruirten patentirten hydraulischen Weinpressen.

Ausschliessliche Vertretung für Ungarn der weltberühmten amerikanischen Getreide- und Grasmähmaschinen D. M. Osborne & Co., New-York.

Illustrirter Preiskatalog gratis und franko. Auf Wunsch dienen wir gerne mit Specialofferten und Kostenüberschlägen bei jedem fachschlüssigen Bedarfsfälle.